

Erfahrungsbericht Erasmus

Erasmus. Jedes Mal, wenn ich dieses Wort höre, kommt ein Schwall an Erinnerungen über mich. Überwiegend positive, aber auch ein paar negative.

Ich hatte mir aus Interesse das Portugiesische beigebracht, weshalb meine Wahl schnell auf Lissabon und seine größte Universität, die Universidade de Lisboa, fiel.

Vorbereitung

Die Planung für meinen Aufenthalt lief von der Frankfurter Seite aus relativ problemlos. Da ich mich als Student der Empirischen Sprachwissenschaft über einen anderen Fachbereich bewerben musste, tat ich dies über die Romanistik. Ich musste mein Bewerbungsschreiben deshalb auf Portugiesisch anfertigen. Es gab eine kleine Verwechslung der Unterlagen mit denen eines Kommilitonen, das wurde dann aber sehr schnell behoben. Soweit so gut.

Die Kommunikation mit der Universidade de Lisboa lief jedoch nicht so flüssig.

Einen Monat vor der Abreise, keine Antwort. Eine Woche davor, keine Antwort. Ich fliege also am 05.09.2022 nach Lissabon und dann vor Ort der Schock: Ich wäre nicht für das Semester eingeschrieben. Die Universidade de Lisboa hatte meine Unterlagen nicht erhalten, das lag wohl daran, dass die offiziellen E-Mails der Uni Frankfurt vom System blockiert worden sind.

So begann mein Erasmus mit zick E-Mails und Telefonaten um das ganze doch noch möglich zu machen und ich war schon fast bereit abzureisen. Zum Glück tat ich das nicht, denn zwei Wochen später konnte ich dann endlich anfangen.

Wohnsituation

Ich habe ein WG-Zimmer, über Spot a Home, in Arroios gefunden, mit 5 MitbewohnerInnen, darunter auch eine Deutsche Erasmusstudentin. Das Problem dort war es jedoch, dass zwei Brasilianer über vierzig mit uns gewohnt haben, was ein wenig die Dynamik kaputt gemacht hat, da wir sehr unterschiedliche Rhythmen hatten und es dadurch ein paar Mal zu Streitereien kam.

Gasthochschule

An der Uni habe ich vier Kurse à 6 CP gewählt, darunter zwei Fremdsprachkurse, Rumänisch und Persisch, und zwei Sprachwissenschaftskurse. All meine Kurse waren auf Portugiesisch, weshalb ich auch bei meiner Bewerbung ein Niveau von mindestens B1 nachweisen musste. Ich konnte eigentlich jegliche Kurse in meinem Fachbereich besuchen und die Anmeldung geschah dann über ein Formular auf der Uni-internen Website „Fenix“.

Sprachlich gab es eigentlich keine Probleme, jedoch haben die Sprachwissenschaftskurse, Dialektologie und Morphologie, eigentlich ausschließlich auf die portugiesische Sprache fokussiert, weshalb ich auch nur einen davon weitergemacht und abgeschlossen habe. Die Sprachkurse waren sehr klein, weshalb ich schnell ganz viel Wissen aufsaugen konnte. Jedoch hat man gemerkt, dass man in Deutschland schneller vorangeht und mehr Stoff in einem Semester unterbringt, so wirkten die Kurse recht einfach, was eine willkommene Abwechslung war.

Prüfungen hat man über das Semester verteilt und werden am Anfang ausgemacht, die Dozierenden sind aber sehr flexibel und es wird auch gern mal spontan etwas verschoben, wenn es jemandem nicht passt. Das Semester geht von Anfang September bis Ende Dezember, sodass man pünktlich zu Weihnachten wieder daheim sein kann.

Es wäre vielleicht wichtig zu erwähnen, dass das europäische Portugiesisch sehr unterschiedlich zur brasilianischen Varietät ist und man explizit das europäische lernen sollte, bevor man kommt. Ich hatte einige FreundInnen, die deshalb große Schwierigkeiten in den Kursen hatten.

Transportmittel

Lissabon verfügt über ein sehr gut ausgebautes öffentliches Verkehrsmittel und wenn man unter 23 ist kann man es durch eine Bescheinigung der Uni gratis nutzen. Jedoch benötigt man eine Karte, die man an einer der offiziellen Stellen beantragen muss. Das bedeutet gute drei Stunden Wartezeit an der Haltestelle Marquês de Pombal, einmal für die Antragsstellung und dann für das Abholen. Das ganze lässt sich leider nicht vermeiden, man kann nur sein Glück in Saldanha versuchen. Die U-Bahn ist recht praktisch, schließt aber zwischen 1 und 6 Uhr morgens, weshalb es manchmal kompliziert war nach dem ausgehen nach Hause zu kommen. Es gibt überfüllte Nachtbusse von Cais do Sodré aus oder man bestellt sich eine Fahrt über Bolt (ist hier günstiger als Uber).

Von Bussen muss ich dringend abraten, diese sind immer zu spät und fahren sehr langsam. Nur der Bus durch Alfama wäre zu empfehlen, da man durch alle kleinen Gassen der wunderschönen Altstadt fährt.

Freizeitgestaltung

Lissabon ist eine wahnsinnig lebendige Stadt und es gibt eigentlich immer etwas zu tun.

Am liebsten bin ich einfach bei jeder Tageszeit durch die halbe Stadt gelaufen und habe in irgendeiner Pastelaria (traditionelle Cafés) ein prato do dia (Tagesgericht) gegessen, das meistens nicht viel mehr als 8€, mit einem Glas Rotwein gekostet hat. Das ist mein absoluter Geheimtipp, denn hier hat man traditionelle Gerichte für wenig Geld. Und natürlich durfte das tägliche Pastel de Nata mit einer Bica (Espresso) nicht fehlen. Die besten gibt es übrigens nicht in Belém, sondern in der Nataria Portuguesa, am Restauradores Platz. Um ein paar portugiesische Backwaren zu probieren, muss man unbedingt in die Padaria Portuguesa, eine Kette die super gute Pao de Deus macht. Und zur Weihnachtszeit ist ein Stück Bolo Rei (erinnert an Christstollen) unverzichtlich.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen Miradouros, die sich besonders am Abend zu lebendigen Treffpunkten verwandeln, wo man ein Glas trinken und die tolle Aussicht genießen kann.

Lissabon verfügt sonst auch über eine ganze Reihe an tollen Museen, in die Studierende für nur ein paar Euros kommen, die ich auch fast alle besucht habe. Meine Favoriten: das Museu de arte antiga,

Es gibt zwei Erasmusorganisationen in Lissabon, die regelmäßige Treffen und Trips organisieren.

Dadurch, dass die PortugiesInnen, anders als ihre spanischen Nachbarn, ziemlich zurückhaltend sind, bestand mein Freundeskreis hauptsächlich aus Menschen aus Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien. Mit ihnen bin ich oft in das Ausgehviertel „Bairro alto“ gegangen oder, meine persönlichen Highlights, in die beiden schwulen Clubs „Trumps“ und „Posh“. Dort gab es fast immer Drag Shows oder Tänzer zu heißen brasilianischen Rythmen oder portugiesischen Popsongs. Besonders das „Posh“ wurde zu meinem zweiten Zuhause in dieser Zeit und ich bin auch ein paar Mal alleine dorthin gegangen.

Da ich in Frankfurt schon ein paar Erfahrungen als Drag Queen gesammelt habe, wollte ich es auch in Lissabon ausprobieren, wodurch ich dann im ältesten Drag Cabaret des Landes, „Finalmente“ einen Auftritt hatte, wo ich meinen Erasmus FreundInnen meine Kunst zeigen konnte. Das gehört bis heute zu einer meiner schönsten Erinnerungen.

Ein weiterer Tipp ist das Restaurant „A Baiuca“, in dem man richtig guten Fado hören kann. Es ist definitiv authentischer als die meisten anderen Fado-Restaurants und perfekt um die portugiesische Seele zu spüren.

Sicherheit

Lissabon ist eine sehr sichere Stadt und ich habe mich selbst nachts mit Make-Up und Glitzertop wohl gefühlt alleine heimzulaufen und hatte diesbezüglich keinerlei negativen Erfahrungen. Dadurch, dass es eine sehr touristische Stadt ist, muss man natürlich trotzdem auf seine Wertsachen aufpassen und sollte keine Drogen von den Menschen in der Innenstadt kaufen, da es zwar legal ist welche zu konsumieren, jedoch nicht sie zu kaufen und in der Innenstadt handelt es sich um Fakes, die Berichten zufolge, schnell mal den Geldbeutel klauen.

Tagestrips und Kurzreisen

Von Lissabon aus kann man ganz schnell und unkompliziert an verschiedene Orte.

Wenn man ans Meer möchte, bietet sich der kleine Vorort Cascais an, der eine viertel Stunde mit dem Zug von der Station Cais do Sodré entfernt ist. Sonst kann man auf die andere Seite des Tejo um den Sonnenuntergang von der Jesusstatue zu schauen oder wenn man Schlösser und Burgen mag, sollte man unbedingt mal die Paläste in Sintra sehen.

Ich habe sonst auch zwei Kurzreisen gemacht, eine alleine nach Marrakesch und mit ein paar Bekannten auf die Azoren. Marrakesch ist erstmal sehr erschlagend und ich würde nicht empfehlen es als erste Marokkoerfahrung zu nehmen, da man konstant von Leuten angesprochen wird, die einem Geld abnehmen wollen.

Es ist im WiSe nicht ideal auf die Azoren zu reisen, da es zu dieser Zeit sehr regnerisch und neblig ist. Die Natur ist natürlich trotzdem absolut lohnenswert.

Finanzielles

Lissabon ist recht teuer verglichen mit anderen portugiesischen Städten und besonders gemessen am Durchschnittseinkommen der EinwohnerInnen. Jedoch ist es als Person aus Deutschland relativ günstig. Die Einkäufe kosten ein bisschen weniger, aber Essen gehen ist viel günstiger, weshalb es schon fast zu einer täglichen Angewohnheit wurde. Auch ein Kaffee kostet fast nichts, man bezahlt gerade einmal 70-80ct pro Tasse.

Koffer Packen

Winterjacken kann man daheim lassen, selbst im Dezember wird es nicht kälter als 15°C. Eine Regenjacke ist aber zu empfehlen, während ich dort war kam es zwei Mal zu Überschwemmungen, wegen zu hohem Regenfall.

Reisekosten

Von Frankfurt aus kommt man mit TAP relativ günstig nach Lissabon, die Flüge liegen bei so 150€ Hin-undRückflug.

Hilfreiches

Besonders hilfreich war es eigentlich sich ein paar Erfahrungsberichte durchzulesen und davon zu lernen.

Fazit

Lissabon ist eine wahnsinnig tolle Stadt und perfekt für Erasmus. Ich habe so viele tolle Erfahrungen gemacht und spannende Menschen kennengelernt. Ich habe einige der schönsten Momente meines bisherigen Lebens, sowie einige der schwierigsten, so wie eine Trennung und die ewigen Geschichten mit dem recht unfähigen International Office (ich habe bis heute mein Transcript noch nicht).

Erasmus ist ein kleines Mikrouniversum in dem du ein ganzes Leben in einem halben Jahr durchmachst und ich habe es genossen. So frei wie dort habe ich mich noch nie gefühlt und ich träume davon mich irgendwann in Lissabon sesshaft machen zu können um dieses Lebensgefühl zurückzubekommen.

Lisboa estará no meu coração para sempre!